

Bestrafung eines Mörders.

Wo nur Seegeichten erzählt werden, da kann auch der Hai nicht fehlen, der erbitterte Feind des Seemanns, welcher mit allen möglichen Mitteln bekämpft wird.

Kapitän Meinhold berichtete von einer Begegnung mit dem Hai. Auf meiner zweiten größeren Reise — begann er — kam ich als Jungmann nach Porto Praya, dem Hafen der Kap Verdischen Insel Santiago. Unser „Merkur“, ein prächtiges Vollschiff, blieb außerhalb des Hafens, weil wir nur einige leichte Güter zu löschen und wieder einzunehmen hatten. Da es wenig Arbeit gab, fuhren wir täglich ans Land und freuten uns unterwegs über das klare, durchsichtige Meerwasser, welches uns sechs bis sieben Faden tief bis auf den Grund zu schauen erlaubte. Hier war der Boden mit Algen bedeckt, dort hafteten Korallen in allen Farben, dort wieder Muscheln groß und klein. Und über diesem Grunde hin schwärzten deutlich erkennbar dichte Scharen von Fischen von der mannigfaltigsten Gestalt, Krustentiere und Seesterne. Keinen der Haie, welche hier in großer Menge vorkommen sollen, hatten wir bisher gesehen, glaubten schon, daß der eingeborene Lotse sich die Warnung zur Vorsicht hätte ersparen können.

Eines Tages mußten sechs von unserer Besatzung, zu denen auch ich gehörte, unseren Kapitän ans Land setzen. Wir fanden im Hafen ein zweites von unseren Booten, welches früh am Morgen, um Lebensmittel einzukaufen, ans Land gerudert war und nun zugleich mit uns an Bord zurückkehren wollte. In diesem kleineren Boote, der Schaluppe, wurden diesmal nur zwei Riemen geführt; trotzdem behauptete der alte Bootsmann Daniel, welcher am Ruder saß, daß er den Merkur vor uns erreichen werde. Der Zimmermann Andres, der älteste von uns sechs Leuten, wettete daraufhin mit Daniel, und das Rennen begann.